

BERUFSWAHLVORBEREITUNG ALS PERSÖNLICHKEITSBILDUNG

Auf der Suche nach seinem Weg kann der junge Mensch in Ratlosigkeit verfallen. Auf was soll ich achten? Wie soll ich vorgehen? Was will ich eigentlich? Bin ich den Anforderungen, die nach der Schulzeit auf mich zukommen als SteinerschülerIn gewachsen? Die Weiterbildung «Berufswahlvorbereitung und biografische Gestaltungsfähigkeit» zeigt Wege auf, Jugendliche in solchen Fragen zu begleiten.

Die Erziehung im Elternhaus sowie in der Schule ist dazu angelegt, die heranwachsenden Jugendlichen so zu fördern, dass sie mit der Zeit fähig werden, ihren eigenen Weg selbständig zu gehen und eigenverantwortlich zu handeln.

Ein wichtiger Prüfstein auf dem Weg zur Selbständigkeit ist die Berufsfindung im dritten Lebensjahrsiebt. Hier gehen viele Jugendliche bei der Umstellung von den alten Bindungen der Kindheit mit ihren überkommenen Normen zu neuen Werten durch eine Krise innerer Unsicherheit. Zugleich haben sie auch noch mit ihrer geschlechtlichen Identität zu ringen. Und in diese Zeit fällt der Berufswahlprozess, der viele Jugendliche verunsichert, den sie nur lustlos anpacken. Auf der Suche nach seinem Weg kann der junge Mensch in Ratlosigkeit verfallen. Auf was soll ich achten? Wie soll ich vorgehen? Was will ich eigentlich? Bin ich den Anforderungen, die nach der Schulzeit auf mich zukommen als SteinerschülerIn gewachsen?

Solche, auch latent vorhandene Fragen können, wenn sie nicht angegangen werden, Ängste verursachen und sich lähmend auf die Schulleistungen auswirken, weil noch keine Perspektive und kein Ziel vor Augen steht. Bei mangelnder Unterstützung in Berufsfindungsfragen fühlen sich Jugendliche oft genötigt, ausserhalb der Schule nach Antworten zu suchen oder sogar die

Schule zu wechseln, nur um zu erfahren, wo sie stehen.

Unterstützen heisst hier nicht, den Jugendlichen ihre Fragen zu beantworten, sondern ihnen in geeigneten Berufswahlvorbereitungs - Aktivitäten Wege aufzuzeigen, wie sie die Antworten zu diesen Fra-

te den Besuch eines Gymnasiums in Erwägung zieht, ohne sich im geringsten darum zu kümmern, welche Studienrichtung sie nach der Matur einschlagen will. Die Berufsfindung kann aber auch für pflichtbewusste Eltern mindestens so anstrengend sein, wie für ihre Söhne oder

ihre Töchter. Viele sind verunsichert inwieweit sie die Jugendlichen bei der Berufsfindung unterstützen sollen und sind deshalb, wie die Erfahrung zeigt, sehr froh, wenn sie durch die Schule in dieser Problematik unterstützt werden.

Aufgaben der Berufswahlvorbereitung

Obwohl Berufswahl primär Aufgabe der Jugendlichen und ihrer Eltern ist, sind die Lehrpersonen neben den Eltern diejenigen, welche die meiste Zeit mit den Jugendlichen zusammen sind. Sie kennen deren Nöte und sollten in der Lage sein, auf aktuelle Gegebenheiten rasch zu reagieren. Die Berufswahlvorbereitung ist kein neues Schulfach, sondern ein Thema, das in pädagogisch bewusst gestaltender Weise die Oberstufe durchzieht.

Es kann somit bei der Berufswahlvorbereitung

nicht nur um das Aufarbeiten von Informationen gehen, sondern es muss darum gehen, den Jugendlichen zu helfen, sich selbst kennen zu lernen, um überhaupt (berufs-) biografische Fragen stellen zu können. Damit erhält die Berufswahlvorbereitung durchaus eine erziehe-



gen mit der Zeit selbst finden können. Dieser Auseinandersetzung weichen viele Jugendliche anfänglich aus Bequemlichkeit und in Unkenntnis der Vorgehensweise beim Finden eines geeigneten Berufszieles aus. Dabei kommt es nicht selten vor, dass in einer Klasse mehr als die Häl-

rische bzw. persönlichkeitsbildende Bedeutung und wird ein pädagogisch berechtigtes und fruchtbares Thema: An der Berufswahlfrage lernen die jungen Menschen exemplarisch, ihr Ich in der eigenen Lebensführung zu festigen. Die dabei erzielte Förderung der Bewusstwerdung hat einen hohen Stellenwert, denn das Bild der Interessen, Fähigkeiten und Verhaltensweisen, das der Jugendliche von sich hat, ist in der Übergangsphase von zweifacher Bedeutung:

1. Es ist mitbestimmend für Richtung und Niveau der weiteren Ausbildung
 2. Es fördert die Ausweitung der persönlichen Identität
- Berufswahlvorbereitung hat demnach nichts mit Maturavorbereitung zu tun. Die Berufswahlvorbereitung bewirkt einen Prozess, der nicht geradlinig verläuft und Zeit braucht. Resultate sind nicht sofort sichtbar.

Ziel und Inhalt des Weiterbildungskurses

Den Lehrkräften werden Grundlagen vermittelt und in der Praxis erprobte Werkzeuge zur Unterstützung der Vorbereitung auf die Berufswahl Jugendlicher bereitgestellt. Durch individuelle Begleitung wird gemeinsam nach Wegen gesucht wie das Thema Berufswahlvorbereitung an der jeweiligen Schule sinnvoll eingeführt werden kann oder wie vorhandene Ansätze weiter ausgestaltet und optimiert werden können. Dazu sind an sechs Wochenenden Workshops von je zwei Tagen Dauer vorgesehen. Alle Workshops werden handlungsorientiert und mit konkreten Übungen durchgeführt. In die Arbeit an den jeweiligen Themen

fließen menschenkundliche und pädagogische Aspekte sowie Erkenntnisse aus der heutigen Arbeits- und Berufswelt ein.

Für die Kursleitung verantwortlich sind: Marlies Rainer, Hilmar Dahlem, Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung, München, Erich Hunziker, Berufs- und Laufbahnberater, der auf mehr als 12 Jahre Erfahrung in Berufswahlvorbereitung in neun Steiner Schulen zurückblicken kann und für die Schweiz, Urs Hauenstein von der Initiative für Praxisforschung ipf in Solothurn.

Nach Abschluss dieses Weiterbildungskurses erhalten die Teilnehmenden ein Zertifikat. Dieses attestiert ihnen die Kompetenz, in Eigenverantwortung an Steiner Schulen Berufswahlvorbereitungs- Aktivitäten durchzuführen, um Jugendliche im Hinblick auf die biografische Gestaltungsfähigkeit anzuregen und zu unterstützen.

Es wäre wünschenswert, dass sich möglichst «flächendeckend» viele Lehrkräfte zu diesem Kurs entschliessen, denn in der heutigen Zeit kann das Angebot einer durchdachten Berufswahlvorbereitung im Lehrplan ein eigentliches Qualitätsmerkmal darstellen.

Erich Hunziker

Beginn des Weiterbildungskurses Anfang 2005. Orientierung und Einführung am Samstag, 30. Oktober 2004, 10.00 Uhr in Dornach am Goetheanum (Haus HFAP). Dort werden auch die genauen Daten für die Workshops festgelegt. Anmeldung bis 16. Oktober 2004 an: Urs Hauenstein, Initiative für Praxisforschung ipf, Allmendstrasse 75, 4500 Solothurn, Tel.: 032 / 341 31 24, info@ipf-ipr.net, www.ipf-ipr.net oder Marlies Rainer, GAB München, Bodenseestrasse 5, D-81241 München, Tel.: 02222/909 101, marlies.rainer@gab-muenchen.de